

Pak T'aewon

Am Fluss



Aus dem Koreanischen
von Kyunghee Park und Matthias Augustin

Reihe Phönixfeder

OSTASIEN Verlag

Pak T'aewon

Am Fluss

Roman

Aus dem Koreanischen
von Kyunghee Park und Matthias Augustin

Reihe Phönixfeder 16

OSTASIEN Verlag

Der Druck dieses Buches erfolgt mit Unterstützung des Korea Literature Translation Institute (KLTI Korea), Seoul. Die Rechte für den Druck der deutschen Übersetzung wurden bei Herrn Pak Jae-young, dem Sohn des Autors, eingeholt.

Originaltitel: Ch'ŏnbyŏn P'unggyŏng 천변 풍경 (川邊風景)

Erste Veröffentlichung in Fortsetzungen in der Literaturzeitschrift Chogwang 朝光 von August bis Oktober 1936; Buchausgabe 1938 im Verlag Pakmun sŏgwan 博文書館. Einige der Illustrationen, die diese ursprüngliche Version begleiteten und die von dem Künstler Kim Umgch'o angefertigt wurden, hat Herr Pak Jae-young zur Veröffentlichung in dieser Ausgabe zur Verfügung gestellt.

Die deutsche Übersetzung beruht auf der ungekürzten, orthographisch bearbeiteten Ausgabe des Verlags Kip'ŭnsaem 깊은샘 (4. Auflage 1996), unter Zuhilfenahme von Erläuterungen der im Verlag Munhakkwa Jisŏngsa 文學과知性社 erschienenen Ausgabe.

Zur Umschrift des Koreanischen wurde das Transkriptionssystem nach McCune-Reischauer verwendet. ŏ wird gesprochen wie o in „Sonne“, ŭ entspricht dem e in „lachen“. Der Apostroph nach einem Konsonanten unterscheidet aspirierte Konsonanten von nicht aspirierten.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-940527-66-0

© 2012. OSTASIEN Verlag, Gossenberg (www.ostasien-verlag.de)

1. Auflage. Alle Rechte vorbehalten

Redaktion, Satz und Umschlaggestaltung: Martin Hanke und Dorothee Schaab-Hanke

Druck und Bindung: Rosch-Buch Druckerei GmbH, Scheßlitz

Printed in Germany

Inhalt

1	Am Waschplatz	7
2	Der Friseurjunge	19
3	Der Junge vom Dorf	29
4	Eine unglückliche Frau	36
5	Ein freudiges Ereignis	39
6	Untergang	45
7	Die Kümernisse des Herrn Min	47
8	Der Tuchhändler und die Wahlen	50
9	Der geschäftige Herr Min	52
10	Der achte April	54
11	Arme Leute	59
12	Die Sorgen eines Jungen	64
13	Die Hoffnungslosen	66
14	Erfindung und Wahrheit	73
15	Eines Morgens	79
16	Verirrte Jungfernschaft	85
17	Gespräche am Waschplatz	95
18	Ein abendlicher Gast	101
19	Mutter	103
20	Episode eines Tages	108
21	Lebenspläne	113
22	Drama ohne Ende	115
23	Skizzen vom Beginn der Regenzeit	117
24	Ch'angsus glorioser Abgang	122
25	Der Hut	126
26	Ein Halunke im Unglück	129
27	Hanako	131
28	Tag ohne Regen	134
29	Glück	136
30	Traum	138
31	Spottpfiguren	141
32	Fünfzig Wön	144
33	Kümsuns Alltag	148
34	Sensation des Tages	150
35	Ihr Sonntag	159
36	Die Jungen und Mädchen vom Billardklub	168
37	Drei Menschen	173

38	Eine gute Ehefrau	176
39	Das Haus in Kwanch'oldong	180
40	Eheleben	181
41	Junge Kerle	184
42	Kangs Konzept	190
43	Ein böser Traum	191
44	Abstand	196
45	Der sentimentale Herr Min	201
46	Im Kühwa-Restaurant	205
47	Hanakos Trauer	215
48	Frieden	219
49	Herr Son und seine Tochter	220
50	Am Fluss	222
	Geleitwort zur deutschen Ausgabe (von Pak Chaeyöng)	227
	Nachwort (von Matthias Augustin)	229
	Zum Autor	231
	Zu den Übersetzern	233

Geleitwort zur ersten deutschen Ausgabe

Zunächst möchte ich meinen Dank denen aussprechen, die das Erscheinen des Romans *Ch'önbyön P'unggyöng*, in der vorliegenden Übersetzung „Am Fluss“ betitelt, meines Vaters Pak T'aewön in deutscher Sprache ermöglicht haben: den Übersetzern, Kyunghee Park und Matthias Augustin, den für die Übersetzung koreanischer Literatur Zuständigen beim Korea Literature Translation Institute, Seoul, sowie den Herausgebern, Frau Dorothee Schaab-Hanke und Herrn Martin Hanke, vom OST-ASIEN Verlag.

Ch'önbyön P'unggyöng genoss seit seinem ersten Erscheinen in der Literaturzeitschrift *Chogwang* zwischen 1936 und 1937 große Popularität bei der Leserschaft, bis mein Vater 1950 mit dem Beginn des Koreakrieges in den Norden ging. Fortan wurde die Publikation und auch die Lektüre seiner Werke in Südkorea verboten, eine lange dunkle Zeit, die nahezu achtunddreißig Jahre andauerte. 1988 dann ein Lichtblick, als im Jahr der Olympischen Spiele in Seoul das Verbot endlich aufgehoben wurde. Vierundzwanzig Jahre ist das nun her, und es ist für mich sehr bewegend, dass *Ch'önbyön P'unggyöng* nun im wiedervereinigten Deutschland erscheint.

Pak T'aewön machte sein literarisches Debüt im Alter von siebzehn Jahren, als sein Gedicht *Nunim* (Schwester) in der Literaturzeitschrift *Chosön Mundan* veröffentlicht wurde. Als Erzähler trat er im Oktober 1930 mit dem Abdruck der Kurzgeschichte *Suyöm* (Der Bart) in der Zeitschrift *Shinsaeng* erstmals in Erscheinung. Danach war er zwanzig Jahre lang als Schriftsteller in Südkorea aktiv, ab 1950 führte er sein Schaffen in Nordkorea sechsunddreißig Jahre lang fort. Sein Werk, soweit bislang gesichtet, umfasst, angefangen bei neunzehn Gedichten, mehr als dreihundert Romane und Erzählungen, Essays, Rezensionen und Übersetzungen.

In der Erzählung *Ch'aega* (Verschuldetes Haus), die mein Vater im Jahr meiner Geburt 1941 schrieb, findet sich die folgende Stelle:

„In diesem Land von der Schriftstellerei leben zu wollen, brachte einen an den Rand der Verzweiflung, da ich aber kein anderes Talent und keine anderen Möglichkeiten besaß, griff ich zum Pinsel und schrieb bis zur Erschöpfung bei Tag und bei Nacht, auch wenn ich dabei in den Augen meiner Frau ein erbärmliches, jämmerliches, ja mitleiderregendes Bild abgeben musste.“

Solchermaßen war mein Vater sein Leben lang von Hauptberuf Schriftsteller. In den fünfzehn Jahren vor seinem Tod 1986 war er blind. Zehn Jahre lang war er zusätzlich völlig gelähmt, besaß aber dennoch den Wunsch, zumindest in mündlicher Form sein Werk fortzusetzen. Man erlaube mir anzumerken, dass dies nicht nur schriftstellerisch, sondern auch menschlich eine Höchstleistung des Willens darstellt.

Wenn nun im wiedervereinigten Deutschland *Ch'önbyön P'unggyöng* in deutscher Sprache erscheint, möchte ich das Buch nehmen und damit nach P'yöngyang reisen, wo mein Vater im Stadtteil Sinmi-Ri auf dem Yölsanüng-Friedhof begraben liegt. Ich würde eine tiefe Verbeugung vor seinem Grab machen und ihm dann laut auf Deutsch aus seinem Buch vorlesen. Selbstverständlich werde ich auch zum Grab meiner Mutter Kim Chöng-Ae auf dem katholischen Friedhof in Yongin (Südkorea) gehen und ihr mit noch lauterer Stimme vorlesen.

An dieser Stelle möchte ich auch den Leserinnen und Lesern dieses Buches meine besten Wünsche senden und wünsche ihnen viel Freude beim Lesen.

Korea, im Juli 2012: Pak Chaeyöng, Sohn von Kubo Pak T'aewön

Nachwort

Der Roman *Ch'ŏnbyŏn P'unggyŏng* (wörtlich „Skizzen vom Flussufer“, hier übersetzt unter dem Titel „Am Fluss“) des Autors Pak T'aewŏn (1909 - 1986) steht stellvertretend für eine im Korea der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts neu entstehende, urban geprägte Literatur. In fünfzig Kapiteln entwirft der Autor ein faszinierendes Panorama „seiner“ Stadt Seoul (damals, unter japanischer Kolonialherrschaft stehend, *Kyŏngsŏng* genannt) im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne. Als Ausgangspunkt für seine Beobachtungen und Schilderungen dient ihm das Gebiet entlang des Flusses *Ch'ŏnggyech'ŏn*, eine Gegend, die ihm seit Kindertagen vertraut ist.

Die Handlung des Romans beginnt an einem Tag im Frühjahr und endet um dieselbe Zeit des folgenden Jahres. Dabei verzichtet Pak T'aewŏn sowohl auf einen festen Plot wie auch auf Hauptfiguren und bringt stattdessen in voneinander unabhängigen Episoden, die sich bisweilen miteinander überkreuzen und verbinden, Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft zum Auftritt: Geschäftsleute und Gelegenheitsarbeiter, Bürgerdamen und Barmädchen, Schmuckhändler und Bettler. Zwar begegnen einige der Figuren – wie etwa der aufgeweckte Friseurjunge Chae-bong, die verwirrte Bauerntochter Kŭmsun, der erfolglose Politiker Min und seine ausgefuchste Nebenfrau, der gutmütige Tuchhändler mit der Melone auf dem Kopf, der gerechtigkeitsliebende Kastanienverkäufer Chŏmnyong und seine schwatzhafte Mutter – dem Leser immer wieder und führen die in Kapiteln zuvor begonnenen Handlungsstränge fort, viele von ihnen aber finden nur einmal Erwähnung, um dann im Räderwerk der Großstadt unterzugehen. Dieses Fehlen von Hauptfiguren, Handlungshöhepunkten und klaren Konfliktlösungen liest sich als Hinweis darauf, wie wenig der Einzelne dem Sog dieser turbulenten Zeit entgegenzusetzen hat, dass sein Leben und sein Kampf um Geld, Macht, Liebe, Anerkennung oder auch nur das blanke Überleben mehr oder weniger so weitergehen wird wie bisher.

Trotz der scheinbar objektiven Perspektive des *camera eye*, aus der Pak seine Figuren beobachtet, steht er seinen Figuren keinesfalls gleichgültig gegenüber. Seine Sympathie gehört den Schwachen und Unterprivilegierten, die sich, bei allen Freiheiten und Möglichkeiten, die die Modernisierung des Landes mit sich bringt, mit den Ungerechtigkeiten eines unbarmherzigen Materialismus konfrontiert sehen und ihre eigenen Überlebensstrategien entwickeln müssen. Mit kritischem Blick betrachtet Pak

die Mächtigen und Wohlhabenden, die Amtsinhaber und Emporkömmlinge, wobei diese Kritik eine vorsichtige, mit leisem Spott und Ironie geäußerte ist, in den Grenzen der in Korea damals herrschenden strengen Medienzensur durch die japanischen Kolonialherren.

Gleichzeitig ist in *Ch'ŏnbyŏn P'unnggyŏng* die Faszination spürbar, die die Großstadt auf Pak ausübt – als nach 1900 Geborener gehört er zur ersten Generation, die den rapiden Umbruch von einer traditionellen Gesellschaft in die Moderne von klein auf erlebt hat. Häuser traditioneller Bauart, konfuzianische Sitten und Gebräuche, die seit Jahrhunderten kaum veränderten Kleider der einzelnen Gesellschaftsstände kontrastieren mit Novitäten, die der vorhergehenden Generation noch unbekannt gewesen waren: Mehrstöckige Gebäude westlichen Stils, Straßenbahnen, Bars, Billardklubs, Kaufhäuser und Kinos geben dem Stadtbild ein völlig neues Gesicht, in den bürgerlichen Wohnzimmern stehen Radios und Grammophone, Männer tragen *bowler hats* und Knickerbockers. Pak skizziert knapp, aber überaus anschaulich, wie das Seoul der dreißiger Jahre ausgesehen hat.

Stilistisch gesehen bedient sich Pak T'aewŏn in *Ch'ŏnbyŏn P'unnggyŏng* bewusst einer naturalistischen Herangehensweise, nachdem in seiner 1934 erschienenen Novelle *Sosŏlga Kubo Ssi ūi iril* (Ein Tag im Leben des Schriftstellers Kubo) modernistische Erzähltechniken Anwendung fanden, die an James Joyce erinnern, so zum Beispiel das Verfahren des *stream of consciousness*, bei dem in ungeordneter Folge Bewusstseinsinhalte einer oder mehrerer Figuren wiedergegeben werden. Tatsächlich waren Pak dessen *Dubliners* und *Ulysses* wohl nicht unbekannt. Der nähere Vergleich von Paks beiden bekanntesten Werken mit Joyce und ihrer Herangehensweisen an das Sujet Großstadt - noch dazu, da es sich sowohl bei Joyces Dublin wie auch bei Paks Seoul um Städte unter kolonialer Herrschaft handelt – böte daher sicherlich interessante Einsichten.

Matthias Augustin

Zum Autor

Pak T'aewön wird am 6. Januar 1909 als zweiter Sohn einer mittelständischen, aufgeklärten Familie in Seoul geboren. Sein Vater ist Besitzer einer Apotheke für westliche Medizin. Schon früh beginnt sich Pak für Literatur zu interessieren. Er liest unter anderem Gorki, Turgenjew, Tolstoi, Hugo, Maupassant und Heine. Als Schüler veröffentlicht er erste Gedichte und Kritiken. Literarische Anleitung erhält er durch Privatstunden bei dem Schriftsteller Yi Kwangsu (1892–1950), der als Verfasser des ersten modernen koreanischen Romans, *Mujöng* (Herzlos, 1917), angesehen wird. Neben der Literatur gilt sein Interesse auch der Medizin. Fachwissen, das er sich von seinem Onkel, einem Arzt, aneignet, findet in vielen seiner späteren Werke Verwendung.

Nach dem Abschluss der Oberschule nimmt er 1930 ein Studium an der Hōsei-Universität in Tokyo auf, wo er in regem Kontakt zu japanischen und koreanischen Künstlern und Intellektuellen steht und vielfältige Impulse aus moderner Literatur und Film erhält.

Zurück in Korea, widmet sich Pak völlig seiner schriftstellerischen Arbeit. 1933 tritt er der Schriftstellergruppe *Kuinhoe* (Gruppe der Neun) bei, der Autoren wie Yi T'aejun, Chöng Chiyöng, Kim Kirim, Yi Hyosök, Cho Yongman und Yi Sang angehören. Im Jahr darauf erscheint seine modernistische Erzählung *Sosölga Kubo Ssi üi iril* (Ein Tag im Leben des Schriftstellers Kubo). Er heiratet die Grundschullehrerin Kim Chöng'ae. 1936 wird die erste Tochter, Sölyöng, geboren, 1938 das zweite Kind, ebenfalls eine Tochter, Soyöng. Im selben Jahr erscheinen die zuvor in Fortsetzungen veröffentlichten Werke *Ch'önbyöng P'unggyöng* und *Sosölga Kubo Ssi üi iril* in Buchform. 1939 wird Sohn Ilyöng geboren, 1942 folgt Sohn Chaeyöng.

1945 endet die Herrschaft der Japaner in Korea. Die koreanische Halbinsel steht nunmehr im Norden unter sowjetischer, im Süden unter US-amerikanischer Besatzung. Pak tritt der 1946 gegründeten Arbeiterpartei Südkoreas (*Namchosön Rodongdang*) bei. In seiner schriftstellerischen Arbeit wendet er sich zunehmend historischen Stoffen, wie der Saga um den „koreanischen Robin Hood“ *Hong Kildong*, zu.

1950 bricht der Koreakrieg aus. Pak geht in den Norden, die Familie bleibt in Seoul zurück. Während des Krieges betätigt sich Pak vermutlich als Kriegsberichterstatter, sichere Belege dafür existieren allerdings nicht. 1953, nach dem Ende des Krieges, tritt Pak eine Professur an der Universität P'yöngyang an. Drei Jahre später verliert er diese aufgrund seiner

ehemaligen Zugehörigkeit zur Arbeiterpartei Südkoreas wieder und wird mit einem Schreibverbot belegt. Unterschiedlichen Informationen zufolge arbeitet Pak in den folgenden Jahren entweder in einem landwirtschaftlichen Kombinat oder als Leiter einer Dorfschule.

1960 wird das Schreibverbot aufgehoben, Pak beginnt mit der Niederschrift seines Romans *Kabonongmin Chönjaeng*, einem Werk, das den Tonghak-Aufstand (1893–1895) zum Inhalt hat, eine religiös und politisch motivierte Bewegung, die sich für soziale Reformen und gegen den Einfluss ausländischer Mächte in Korea einsetzt. Material für diesen Roman hat er bereits Jahre davor zu sammeln begonnen.

Im Alter von siebenundfünfzig Jahren verliert Pak sein Augenlicht; von 1975 an ist er nicht mehr in der Lage, sich zu bewegen. Den letzten Teil seines großen historischen Romans diktiert er zur Niederschrift. Am 10. Oktober 1986 stirbt Pak T'aewön im Alter von achtundsiebzig Jahren, nach einem wechselvollen Leben, in dem sich die dramatische Geschichte Koreas im zwanzigsten Jahrhundert widerspiegelt.

In Südkorea stand Pak T'aewön über Jahrzehnte auf der Liste der verbotenen Autoren. Erst mit dem Ende des Publikationsverbots Ende der achtziger Jahre setzte eine lebhafte Rezeption und kritische Auseinandersetzung mit seinem facettenreichen Werk ein. Ein Teil davon liegt inzwischen in Übersetzungen vor, unter anderem in Englisch, Polnisch, Japanisch und Chinesisch, und mit dem vorliegenden Band nun auch erstmals in deutscher Sprache.

Zu den Übersetzern

Kyunghee Park, geboren 1969 in Seoul, lebt in Frankfurt am Main. Studium der koreanischen Literatur an der Sögang University Seoul (MA), Germanistik, Orientalische Kunstgeschichte und Übersetzen an der Universität Bonn. Übersetzungen deutsch- und englischsprachiger Literatur, unter anderem Werke von John Dos Passos, Ian McEwan, Herta Müller, Nick Hornby, Hermann Hesse, Theodor Storm, Jurek Becker, Jakob Hein, Thommie Bayer, Tilmann Rammstedt.

Matthias Augustin, geboren 1968 in Münchberg, lebt in Frankfurt am Main. Studium der koreanischen und chinesischen Sprache an der Universität Bonn (Diplomübersetzer). Lehrtätigkeit an koreanischen Universitäten in Seoul und Pusan. Übersetzungen von Romanen, Kurzgeschichten, Gedichten von Autorinnen und Autoren wie Yang Kwija, Shin Kyöngnim, Hwang Sökyöng, Yi Yun'gi, Kim Söng'ok aus dem Koreanischen ins Deutsche.